

M

AROTTE



Mitteilungsblatt des Narrenringes Main-Neckar e.V. - Ausgabe 2/2011 - lfd.Nr. 14

„So treiben wir den Winter aus . . . „

Zu den bedeutsamsten Vorgängen im Jahreslauf zählt ohne Zweifel der Übergang vom Winter zum Frühjahr. Für den Menschen der frühen Epochen in seinen realen, d.h. kosmischen Ursachen nicht erkennbar, wurde er auf das Walten überirdischer Kräfte zurückgeführt. Dieses durch Zauber und Magie, Beschwörung und rituelles Handeln zu beeinflussen war darum von existenzieller Bedeutung.

Auch im Spiel suchte sich der Mensch aus den Abhängigkeiten und Zwangsbindungen seines Daseins zu lösen und so entstanden die Brauchspiele des Winteraustreibens. Eine seiner ältesten Formen hat sich im Umherführen des „Stroh bären“ erhalten. Sein Grundmaterial war zu allen Zeiten im ländlichen Umfeld verfügbar und die Herstellung seiner Strohülle fiel den im Garbenbinden geübten Händen nicht schwer. Mit ihm zog man von Gehöft zu Gehöft um Naturalien für das nachfolgende Fastnachtstreiben der Dorfjugend zu erheischen. Lärmen und Johlen, aber auch Musizieren und Deklamieren gehörte zu diesem „Heischebrauch“ ebenso, wie das abschließende „Entkleiden“ des Stroh bären und die Verbrennung seiner Hülle. Damit war der Winter für die Dorfgemeinschaft symbolisch überwunden.

Eine weitere Form des Winteraustreibens findet in anderen Gegenden mit einer Stroh puppe statt, die sich dabei allerlei Schabernack gefallen lassen muss. Diese Art des „Schutzes“ oder „Prellens“ einer Stroh puppe zum Zeichen des Winteraustreibens hat sich in fast gleicher Form sowohl in Mittenwald wie in Jülich erhalten, was eine weite räumliche Verbreitung dieser Brauchform belegt. Ebenfalls noch weit verbreitet ist der Brauch, zum Ende der Fastnacht die Fastnacht in Gestalt einer Stroh puppe zu begraben oder zu ertränken.

„Wehe, wenn sie losgelassen“

Diese Dämonen in Brauchspielen darzustellen oder mit Hilfe ihres unverhofften Auftauchens Ahnungs- und Arglose zu erschrecken, gehörte schon im Mittelalter zu den derberen Formen der Volksfastnacht. Vom Rußen des Gesichtes, dem so genannten Verbutzen, über abenteuerliche Vermummungen

mittels Stoffen, Fellen und Pelzen, bis zu den vielfältigsten Arten von Tier- und Teufelsmasken reichten dazu die Möglichkeiten. Lärmen und Schlagen, Verspotten und Bewässern, Rußen und Schwärzen, aber auch Bewerfen mit Unrat waren begleitende Handlungen des Treibens.

Bei diesem Tun freigesetzten Aggressionen richteten sich vor allem gegen Frauen und Kinder und führten nicht selten dazu, dass sich diese ganz in die Häuser zurückzogen. Die Kirche verhielt sich gegenüber diesen Ausschreitungen lange Zeit sehr zurückhaltend, auch wenn sie deren heidnische Substanz ablehnte.

Vom Kult und Zauber zum Tanz

Die schweren Lebensbedingungen der Vor- und Frühzeiten zwangen den Menschen zum Leben in der Gemeinschaft. In ihr fand er Schutz und Geborgenheit, Sicherheit und Befriedigung seiner Bedürfnisse. Auch gegenüber den Göttern und Dämonen seiner Vorstellungswelt suchte er den Rückhalt in der Gruppe Gleichgesinnter. So entstanden rituelle Tänze und magische Aufzüge, in denen sich Kräfte und Hoffnungen der Teilnehmer vereinigten.

In manchen Formen des ländlichen Fastnachts-Brauchtums haben sich Spuren und Überreste dieser religiösen Urtradition erhalten. Die Bezeichnungen „Perchtenstampfen“ oder „Tres-terertanz“ lassen dabei noch etwas von der Wildheit dieser ungestümen Tanzformen ahnen. Im ländlichen Aberglauben hat sich dazu lange die Vorstellung erhalten, man könne mit diesen Tänzen das Unkraut nieder stampfen oder die Wachstumskräfte in den heranreifenden Feldfrüchten stärken. Bei den Sprüngen der Roller und Scheller wurde sogar ein direkter Zusammenhang zwischen der Höhe der Sprünge und dem erhofften Erntesegen geknüpft. Auch die Schlaggeräte der Fastnacht können in ihren Ursprung auf magische Vorstellungen zurückgeführt werden. So versprach man sich vom Schlag mit dem Grünbuschen, den die Jungmännergruppen zu Fastnacht an die Frauen der Dorfgemeinschaft austeilten, eine Glück verheißende, d.h. befruchtende Wirkung.

Aus: „Die Welt der Narren im Wandel der Zeit“ von Hans Joachim Schumacher

D Vorwort des NR-PRÄSIDENTEN

Liebe Freunde der Fastnacht,

Beim Vorwort müssen wir nochmals inne halten, denn der Tod von unserem Ehrenpräsidenten Norbert Weckesser ist an uns allen nicht spurlos vorüber gegangen. Sein plötzlicher und unerwarteter Tod hinterlässt im Narrenring eine große Lücke. Es bleibt der Dank und ein ehrendes Andenken.

Direkt vor der Tür steht die große Kampagne 2011/12 mit dem närrischsten Datum 11.11.11. Viel schöner kann ein Start für die Fastnacht gar nicht klingen, und so fällt dieser Termin, für viele Aktive zur Freude, auf ein Wochenende.

Blicken wir nochmals kurz zurück: Wir hatten in diesem Jahr erfolgreiche Trainer-schulungen mit einer großen Resonanz angeboten. Da kann man sich schon auf die Tänze während der nächsten Kampagne freuen. Auch 2012 werden wir wieder Schulungen auf diesem Gebiet anbieten, um den Tanzsport, der einen Großteil der Jugendarbeit ausmacht, zu fördern.

Wenn diese Zeilen gedruckt werden, ist das Tanzturnier in Meckarelz zwar noch nicht getanzt, doch möchte ich mich hier bereits für die gute Zusammenarbeit von Meckarelz mit dem TTA und dem Juryobmann Jürgen Blatz bedanken.

Die Eröffnungssitzung der Kampagne 2011/2012 wird in der Römerstadt Osterburken stattfinden. Auch hier ein Wort des Dankes im Voraus für die kurzfristige Entscheidung die Sitzung auszurichten. So liegen wir fast am Nabel des Narrerings, und die Römerstädter sind für Ihre vorzügliche Gastfreundschaft bekannt.

Ein Wehrmutstropfen bleibt! Für die Verbandsjugendsitzung hat sich kein Ausrichter gefunden, und somit wird diese wahrscheinlich ausfallen. In Anbetracht, dass hier unsere Zukunft auftreten sollte, ist es ein Punkt an dem wir alle dringend arbeiten müssen. Umso erschreckender für mich, dass nach dem letztjährigen - etwas chaotischen Verlauf - niemand Verbesserungsvorschläge mit eingebracht hat! Hier müssen wir uns alle an der Nase packen, für unsere Zukunft der Faschenacht. In diesem Sinne wünsche ich allen eine wunderschöne Kampagne 2011/2012.

Es grüßt Euch herzlichst
Euer



Alfons Schaub



Der Gründer der „Marotte“ hat uns verlassen:

Norbert Weckesser

Er hat sich um die Fastnacht im Narrenring Main-Neckar verdient gemacht

Ein Urgestein der Fastnacht

Über drei Jahrzehnte prägte er die Fastnachtsgesellschaft Lauda und elf Jahre Reformier im Narrenring Main Neckar, davon sieben Jahre als Präsident. Ob als Mitwirkender, Redner oder Conferencier bei vielen Veranstaltungen in der närrischen Zeit, oder auch bei kulturellen und kirchlichen Anlässen war er stets motiviert und mit Charme und Witz zur Stelle. Zudem war er lange Jahre Mitglied des bekannten und erfolgreichen Gesangsquartetts „Die Ohrwürmer“.

Künstlerisches Talent

Seines beharrlichen Einsatzes ist es zu verdanken, dass 2002 der KTSC Lauda gegründet wurde und zehn Jahre der unermüdliche Motor und Vorsitzender war. Als begeisterter Zuschauer, Förderer aller Tanzturniere im Süddeutschen Raum des BDK, profitierte nicht nur sein Verein, sondern auch der Narrenring, die viele Süddeutsche- und sogar Deutsche Meister hervorbrachten. Sein Verein zählt zu den erfolgreichsten Tanzgruppen in Deutschland.

Förderer der Vereinsjugend

Norbert hat als erster Jugendreferent des Narrenrings die Aufgabe übernommen, die Jugend durch Motivationen die Spaß machen, bewusst an die Fastnacht heran zu führen, um den Anschluss nicht zu verpassen. Stark engagiert war Norbert auch im Heimat- und Kulturverein Lauda. Überall brachte er seine Ideen ein so auch die „Atempause“, eine stille Auszeit im Advent. Beruflich war er im Landratsamt Tauberbischofsheim tätig, wo auch hier sein künstlerisches Talent in Werbemaßnahmen gefragt war.

Ansprache des Präsidenten Stefan Schulz (Auszug)

Liebe Sylvia, liebe Trauergemeinde,

... Es sind schwere Tage für uns alle und doch sind die Tage für die Familie noch so viel schwerer. Aus diesem Grund darf ich im Namen aller Narrenfreunde, und speziell vom Präsidenten des BDK, Volker Wagner, unser tiefstes Mitgefühl ausdrücken. ... Als NR-Präsident ging er federführend viele neue Wege und drückte damit dem NR seinen Stempel auf. Als er dieses Amt weitergab, wurde er sogleich von der Versammlung als Ehrenpräsident des NR bestätigt. ... Rechtzeitig, wie er noch in Nürnberg zu mir sagte, müsse die jüngere Generation nachrücken, was auch geschehen ist, doch können wir heute sagen, Norbert du gehörst wahrlich auch noch zu der jüngeren Generation und bist eindeutig zu früh von uns gegangen. ... Die größte Wertschätzung wirst du aber immer in unseren Herzen haben und dein Name wird immer im Narrenring zu finden sein.



Nicht das Freuen, nicht das Leiden stellt den Wert des Menschen dar. Immer nur wird das entscheiden, was der Mensch den Menschen war.

Ansprache des Ehrenpräsidenten Walter Mairon (Auszug)

Sehr verehrte Sylvia Weckesser, mit Angehörigen der Familie, werte Trauernde.

Am 5. September ging es wie ein Lauffeuer durch den ganzen Narrenring, dass wir einen sehr wertvollen, lieben Freund verloren haben. ... Norbert ist in der närrischen Weinstadt Lauda groß geworden, wo Wein wächst und das Volksbrauchtum Fastnacht schon immer zum kirchlichen Jahresrhythmus gehörte. Da liegt es nahe, dass ein musikalisch nachdenklicher Mensch, wie Norbert es war, die Fastnachtzeit faszinierte. ... Er spürte sehr früh, dass es etwas Schönes ist, Menschen zu einem unverklemmten, ehrlichen Lachen zu bringen und hat seine Talente erkannt die er einzusetzen wusste, um dies zu erreichen. ... Auch die Tasten einer Orgel folgten seinen Fingern, er beherrschte die Bandbreite von Fröhlichkeit bis Melancholie. Die vielen Möglichkeiten die das überlieferte Volksbrauchtum bietet hat er nicht nur ge-

liebt sondern auch gelebt. Nach dem krankheitsbedingten Rücktritt von Horst Walter war klar, dass Norbert diesen Verband weiter führen wird. Er hat als Präsident mit viel Arbeit und Liebe zum Detail dem NR ein neues Gesicht gegeben. Die „Marotte“ hat er für die Narrenringvereine erfunden, selbst gestaltet und so die aktuellen Nachrichten übermittelt. Das Bewahren war für ihn sehr wichtig, ich erinnere mich an einen Präsidiumsausflug, bei dem unser leider auch verstorbene Ehrenpräsident, Heinz Bernhard aus Hardheim, dabei war und anfang in Reimen zu dichten und wir herzlich lachten, da zückte Norbert Kugelschreiber und Papier und hielt den Text fest. Ohne diese Niederschriften wüssten wir heute nicht mehr warum wir gelacht haben und die Nachwelt wäre um vieles ärmer. So wie er den karnevalistischen Tanz liebte, so lebte er auch für die Jugendarbeit. Als starkes Team hat er mit seiner Frau Sylvia und den begabten Töchtern den KTSC gegründet. Die Lücke, die er hinterlässt, werden wir nicht ausfüllen können. Aber es muss uns Verpflichtung sein, das Brauchtum, die Jugendarbeit, die „Marotte“ und den Tanzsport in seinem Sinne weiterzuführen, zu fördern und zu pflegen.

Für seine Freunde vom Ehrenrat und den Ehrenmitgliedern mit denen er in seiner Präsidentschaft zusammen gearbeitet hat, wird er unvergessen bleiben. Der Narrenring Main-Neckar verliert seinen großen Reformator, dem er nur danke sagen kann und unvergessen sein wird. Wenn das Licht erlischt, bleibt die Trauer. Wenn die Trauer vergeht, bleibt für immer die Erinnerung an das Licht.

Die sehr große Anteilnahme auf seinem letzten Weg zeugte von einer allseits großen Beliebtheit.



Die Wurzeln der Fasenacht - zwischen Main und Neckar (19):

Karnevals-gesellschaft „WulleWack“ Limbach e.V.

WULLE-WACK AUS DEM STALL „LEMBOCH“ FEIERT KARNEVAL

So der Schlachtruf unseres Vereins, der jedes Jahr traditionell am 11.11. um 11.11 Uhr erschallt - in diesem Jahr bereits zum 59. Mal - wenn das „Lembocher“ Rathaus von den Wulle-Wacken in Besitz genommen wird.

Zu seinem Namen kam die „Wulle-Wack“ durch eine lustige Begebenheit in den

Rotznasen“ (einer Gruppe im Kindergartenalter).

Unsere Aktiven Mitglieder bilden die Prinzensgarde, die Seniorengarde, das Männerballett, den Elferrat und die 11 Mitglieder umfassende Vorstandschaft.

Die Großgemeinde Limbach liegt im ba-



jeder Kampagne zu den Veranstaltungen unserer befreundeten Vereine eingeladen werden und diese nach Möglichkeit auch besuchen und auch wiederum von diesen Vereinen als Gäste bei uns begrüßen dürfen.

50ziger Jahren als ein Limbacher Bürger seine bestellte Ente im Gasthaus „Zur Mühle“ nicht abholte und der Wirt zwei Spaziergänger bat, diese doch bitte dem nichterschienenen Gast mitzubringen, was diese auch gerne taten. Klar, dass eine solche Geschichte im Dorf für Schmunzeln sorgte und beim nächsten Faschingsumzug glossiert wurde.

Der Schlachtruf „Wulle-Wack“ war somit geboren; der Karnevalsverein hatte seinen Namen und sein Wahrzeichen.

Unser Verein hat heute über 160 aktive und passive Mitglieder - allein über 75 Kinder sind in unserem Verein aktiv - im Kinderelferrat, der Pimpfengarde, als Tanzmariechen, in der Kinderschautanz-Gruppe und den „Limbacher

dischen Odenwald zwischen Mosbach und Buchen und umfasst 7 Ortschaften - Limbach ist der Zentralort mit ca. 1500 Einwohnern.

In der großen Mehrzweckhalle an der Schloßplatzschule, die ca.600 Gästen Platz bietet, finden unsere großen karnevalistischen Veranstaltungen statt. Doch auch außerhalb der Faschingskampagne werden von uns Veranstaltungen ausgerichtet wie z.B. das traditionelle Maibaumstellen im Wechsel mit anderen ortsansässigen

auf Umzügen in unserer Region mit bunten Faschingswagen und Fußgruppen unterwegs.

Unsere Kampagne beginnt am 11.11. indem wir die Machtherrschaft über



Vereinen und jedes Jahr sind wir am Straßenfest mit unserem originellen Verkaufswagen vertreten.

Zu vielen Narrenringvereinen pflegen wir einen regen Kontakt und mit einigen verbindet uns eine große Freundschaft - was sich auch darin wieder spiegelt, daß wir in

Limbach übernehmen und der Bürgermeister feierlich den Rathaus-Schlüssel unter dem Jubel der Narrenschar an unseren Präsidenten übergibt.

Danach folgen Maskenball, große Prunksitzung und Kinderprunksitzung und zum Abschluß zieht sich unser Umzug am Faschingsdienstag durch die Straßen von Limbach und endet mit der traditionellen Entenverbrennung.

Doch jedes Ende ist auch ein Anfang, denn: Am Aschermittwoch ist bei uns nicht alles vorbei - es fängt wieder von vorne an !!!



Einzelfiguren der Fränkischen Fasnacht im Narrenring Main-Neckar

Die Fränkische Fasnacht im Narrenring Main-Neckar kann durch ihre Mitgliedsvereine nicht nur auf eine große närrische Vielfalt verweisen, neben den närrischen Gruppen zu Fuß, beritten mit Pferd, auf Elferrats- bzw. Prunkwagen, trifft man in vielen Vereinen auf närrische Einzelfiguren die teils aus der Historie entstanden sind. Eine dieser Einzelfiguren ist der „Wassersucher“, der in der Mudemer Faschnacht beheimatet ist, neben den historischen Figuren wie der Strohhalm und das Herrle und Fräale. Denn die Mudauer Fasnacht bezieht ihre jüngere närrische Tradition, nach der Umbenennung im Februar 1954 des damaligen Vereins „Narrenverein Hajo“ in „Karnevals-gesellschaft Mudemer Wassersucher“ (KaGeMuWa), aus der Suche nach Wasser.



Für die Namensgebung nahm man demnach jenes ortsprägende Ereignis der Wassersuche.

Da die alten Brunnen verschmutzt waren, suchte man fast ein Jahrzehnt lang mit Wünschelrutengängern nach Wasser.

1951 votierte dann ein gewisser Prof. Becksmann aus Freiburg für einen Tiefbrunnen an der Wasserscheide zwischen Main und Neckar. Hierfür wurden die Mudauer belacht, ausgerechnet auf dem Plateau des Odenwaldes zwischen Mudau und Langenelz Wasser finden zu wollen oder zu müssen. Doch in 93 m Tiefe fand man damals dort tatsächlich Wasser. Dieses Ereignis nahm man zum Anlass der Namensänderung. Dies war auch die Geburtsstunde der schon erwähnten Einzelfigur „Wassersucher“, die anfangs lediglich als

Erscheinung trat. Die im Jahre 1966 angeschaffte neue Standarte zeigt übrigens den Wassersucher in einer Odenwälder Tracht. Seit dem 11. 11. 1987, also seit über 25 Jahren, verkörpert nun Norbert Münch, kurz „Nobby“ genannt, den Wassersucher. Zu seinem närrischen Job, kam er nach eigener Aussage, wie die Jungfrau zum Kind, denn vor der Ernennung zum Wassersucher durch Erich Maier, hatte er höchstens als Zuschauer Kontakt zur Faschnacht der idyllischen Stadt im Odenwald, da er ja auch nicht direkt aus Mudau stammt, sondern aus Reisenbach. Fortan änderte sich das Leben des Norbert Münch, der in seinem zivilen Leben als Team-Leiter in einer Niederlassung der Edelkarosse mit dem Stern tätig ist entscheidend, zumindest zwischen dem 11. 11. und dem Aschermittwoch. Inzwischen ist er im Narrenring bekannt wie ein bunter Hund, wo etwas los ist, wo sich Narren treffen, Nobby ist immer da. Er hat sich zu dem Sympathieträger schlechthin der KaGe MuWa entwickelt, er lebt im wahrsten Sinne sein närrisches Amt mit Leidenschaft, mit Herzblut und selbstlosem Einsatz, fast rund um die Uhr. Überall wo er auftaucht, ist er gern gesehen, stehen ihm Tür und Tor offen, auch um die diversen Übernachtungsmöglichkeiten nach längeren nächtlichen närrischen Aktionen braucht sich „Nobby“ deshalb keinen Kopf machen. Kurzum Norbert Münch ist in seiner Funktion als Wassersucher ein nachahmenswertes närrische Vorbild.

Text und Bild Bernd Hellstern (habe)

Die Fastnacht hat die Liebe von Esther und Stefan in Lauda entflammt

Dass die Fastnacht eine große Leidenschaft wecken kann, ist hinreichend bekannt. Dass sie auch in Liebe verbindet, ist schon ein wenig seltener. Doch bei unserem Stefan Schulz, dem Präsidenten des Narrenring Main-Neckar und Esther Bittner hat es geklappt. Am 11. August 2011 gaben sie sich vor dem Standesbeamten in Lauda das Ja - Wort und am 08. Oktober gaben sie sich in der Jakobskirche in Lauda das kirchliche Ja - Wort. Stefan Schulz ist seit zwei Jahren Präsident des Narrenring Main-Neckar und hat als Präsident der Rosenberger Milchsäuli bekanntlich heftig geübt. Auch als Betreuer der Fußballer und als aktives Mitglied beim DRK-Rosenberg hat er zudem gezeigt, dass er das Herz am rechten Fleck hat.

Als Tanzmariechen und Gardemädchen machte dagegen Esther in Lauda früh auf sich aufmerksam. Kein Wunder, denn der Papa ist



Elferrat und Zunftrat bei der NG Lauda. Bekanntlich fällt ja der Apfel nicht weit vom Stamm. Als Trainerin hat die gelernte Erzieherin zwei Garden und die Tanzmariechen fest im Griff und schon zu den aller größten Erfolgen geführt.

Jetzt wird das Traumpaar wohl noch zu weiteren Erfolgen in der Fastnacht stürmen.

Am Samstagmittag, den 8. Oktober 2011, haben viele Fastnächter und Fußballer dieser Traumhochzeit Geleit gegeben.

WIR
Baggern nicht nur an Fasnacht

KURT SCHULER

Bagger- und Raupenarbeiten
Führunternehmen
Erdbewegungen
Kies- und Sandlieferungen

Kapellenweg 7a · 74838 Limbach
Telefon: (0 62 87) 42 94
Telefax: (0 62 87) 92 91 26



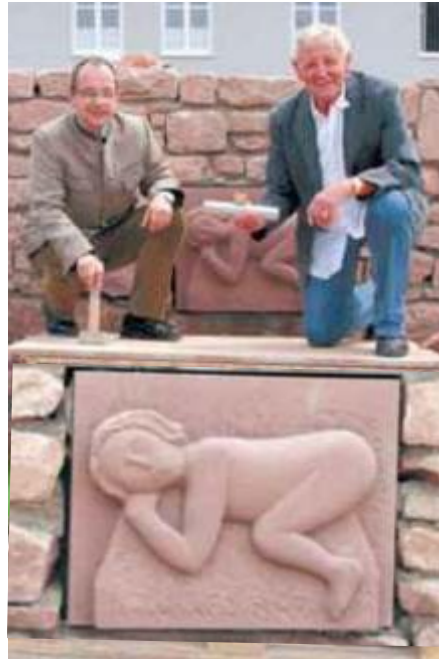
Der Blecker grüßt frech an der Stadtmauer

Und streckt allen Besuchern nicht nur seinen Hintern sondern auch noch die Zunge entgegen – Roland Schell stiftete Relief

Buchen. (Wd) Der Blecker steht wieder an seinem historischen Platz in der Buchener Stadtmauer an der Walldürner Straße. Am 26. Mai 2011 - wurde ein von Bildhauermeister Ralf Drolshagen gefertigtes Sandsteinrelief im Rahmen einer Feierstunde in die restaurierte Stadtmauer angebracht und eine Urkundenrolle aus Edelstahl mit eingemauert.

Frech streckt der Blecker nicht nur seinen blanken Hintern sondern auch die Zunge entgegen. Bürgermeister Roland Burger begrüßte mehrere Mitglieder der FG Narrhalla unter der Führung des Vorsitzenden Herbert Schwing. Er erinnerte daran, dass der Blecker einst in einem Erker an jener Stelle der Stadtmauer gestanden habe. Bürgermeister Roland Burger dankte Herbert Schwing für die Idee, eine Steinplatte an der historischen Stelle anzubringen. FG-Vorsitzender Herbert Schwing betonte, dass die Narrhalla stets am 11. 11. den neuen Ehrenplatz des Bleckers mit in die Fastnachts-Eröffnung einbeziehen wolle. Er dankte Roland Schell für die Übernahme der Kosten des Reliefs. Roland Schell mauerte daraufhin mit Bürgermeister Burger eine Edelstahlrolle mit Dokumenten in die Mauer ein. Sie enthielt neben einem Artikel des „Wartturms“ aus dem Jahre

1995 mit der Geschichte von „Bleckers Heimkehr“ auch Münzen, einen Artikel der RNZ über die Sanierung der Stadtmauer, die von Roland Schell gesponserte Rechnung und eine Namensliste der Teilnehmer. Bürgermeister Burger informierte, dass am



Stadtmauerturm auch ein Durchgang zur Stadt vorgesehen sei und man einen Zebrastreifen von der Volksbank in Richtung Parkplatz angelegt habe.

Der Blecker, eine aus der Zeit des Mittelalters stammende, in Stein gehauene sog. „Schreckfigur“, die zur Abwehr böser Geister gedient haben soll, steht im Mittelpunkt der seit dem Mittelalter urkundlich belegten Buchener Fastnacht.

Ursprünglich war der Blecker an diesem Streckenabschnitt des im 15. Jahrhundert erbauten, zweiten Stadtmauerings vermauert. Wie von Walter Roos im „Warturm“ beschrieben, galt er zunächst als verschollen und wurde von Josef Weigand in Grünsfeld wiederentdeckt, für 15 Mark gekauft und durch einen Verein junger Buchener Männer, die sog. „Genossen“ vor 106 Jahren nach Buchen zurückgebracht. Seither ist er im Bezirksmuseum ausgestellt.

Auf Anregung der Narrhalla wurde nun durch den Bildhauer Ralf Drolshagen die Erinnerungstafel angefertigt, die den ursprünglichen Standort dokumentiert.

Text und Bilder: RNZ Buchen (F.Weidenfeld)

5. BIKER-TOUR, DER BIKER IN DEN VEREINEN DES NARRENRING MAIN-NECKAR.

Geplant wird die nächste Tour für den 17. Juni 2012 in die Löwensteiner Berge. Näheres auf der Vereins-Homepage und der Marotte. Anmeldung: bei Sabine und Fred Hackel, per Email: fred.hackel@online.de oder Tel: 06262 / 2054 oder 959316,

Roland Klingert und Heinz Bernhardt, per Email: bernhardt.gruensfeld@t-online.de ; Tel: 09346 / 95511
Grüß, Euer Organisationsteam.


WORA-Center



Wolfgang Randolt Grünsfeld

Tel: 0 93 46 / 3 66 • www.wora-motorrad-center.de



PEUGEOT SCOOTERS

Kampagne 2012
Wir beraten Sie gern!!!

Wir bieten:
Große Auswahl
an Fasenachtsstoffe,
Riesensortiment
an Kurzwaren
sowie schnelle
u. zuverlässige
Änderungsschneiderei

Die richtigen Ansprechpartner:



74722 Buchen
Kellereistr. 8 ☎ 0 62 81 / 33 89



Die Weilbocher Frösch und ihre Ideen



Beim Kreisumzug der bayrischen Narrenringvereine in Weilbach am Fastnachtssonntag warteten die Frösch wieder mit einer genialen Idee auf. Wie bei Kreisumzügen jenseits der badischen Grenze üblich, lassen sich die Ausrichter für ihre Eintritts-Kennzeichnung immer wieder etwas Neues einfallen. So auch in diesem Jahr.

Unter der Führung der beiden Vorstände Frank Sieger und Claus Seitz wurde ein Präsent „geboren“, das zuerst von weitem wie ein riesiger Schnuller aussah. Was soll denn das? Bei näherer Betrachtung erkannte man auf der einen Seite neben dem Schriftzug „Kreisumzug 2011“ die Logo's der beteiligten Vereine, auf der gegenüberliegenden Seite war



genügend Platz, um allen größeren Sponsoren zu huldigen. Doch was hatte es sich mit dem Knubbel auf sich, auf dem ein Frosch zu erkennen war? Den Papierring abgestreift, die Verklammerung am Seil gelöst und dann kam, „Sesam öffne Dich!“, nach kurzem schütteln und entkrumpeln eine tolle Tasche mit dem Vereinszeichen der Weilbocher Frösch zum Vorschein! Na dann konnte es losgehen mit dem Einsammeln der Gutseli, den Schokoriegeln, des Popcorns, der Nudeln und was so alles noch von den Wagen geworfen wurde. Eine super Idee, Glückwunsch!



Zwerghaubenkampfhühner - linksdrehend

Bürgstadt. Heute möchten wir Ihnen eine bisher unbekannte Seite unseres Narrenring-Jugendreferenten aus Bürgstadt, Ronny Rohnalter vorstellen. Wie der Schreiber dieser Zeilen erst Mitte letzten Jahres zufällig erfahren hat, ist Ronny schon vor vielen Jahren unter die Kleintierzüchter gegangen.

Über eine gute Bekannte erhielt ich diese Zeilen zugesandt, die aus der Feder von Ronny stammen. Lesen und staunen Sie! Originaltext Ronny:

„Ich habe auch schon 25 Jahre blauäugige, dalmatinische Zwerghaubenkampfhühner daheim und bekam vom Geflügelzuchtverband Bayrischer Untermain auch keine Medaille, weil ich eben kein Mitglied bin. Schade eigentlich.“ (In welchem Zusammenhang diese Aussage mit einer wichtigen und für das Fortbestehen des Narrenringes äußerst kritischen Situation stand, geht den Leser nichts an, jedoch war dies der Ursprung allen Übels)

Da er diese wenigen Zeilen an mehrere Personen gesendet hatte, kam kurz darauf folgende Rückfrage eines etwas älteren Herren bei ihm an: „Lieber Ronny, kannst du mir mitteilen, wo deine Hühner kämpfen?“

Die erneute Antwort, lies nicht lange auf sich warten:

„Hi Ihr Unwissenden! Hab ich euch noch nie von meinen dalmatinischen Zwerghaubenkampfhühner erzählt? Eigent-

lich sind das ja kroatische Zwerghaubenkampfhühner, weil seit nach dem Krieg 91/92 gehört Dalmatien zu Kroatien. Aber das nur nebenbei.

Die dalmatinischen Zwerghaubenkampfhühner gehören zu der Rasse der linksdrehenden Hühnern, das bedeutet, das rechte Bein ist länger als das linke. Sie laufen also immer mit der linken Seite zum Hang um den Berg.

Aus diesem Grund ist es auch äußerst schwer, gleichwertige Gegner für meine Hünkeli zu bekommen. Einzig die litauischen Hanghühner wären ein akzeptables Gegenstück, die dürfen aber nicht mehr in Kampfhandlungen eintreten, weil sie vom Aussterben bedroht sind.

Man muss nämlich wissen, dass die Hanghühner auf der ganzen Welt gejagt werden, weil den Inhaltsstoffen des kürzeren Beines eine stark aphrodisierende Wirkung nachgesagt wird. Das Bein wird zu Pulver vermahlen, in eine Schüssel Hundemilch gerührt und dann übers Bett gehängt.

Aber das, wie gesagt, nur nebenbei.

Dalmatinische Zwerghaubenkampfhühner tragen im Vergleich zu den samesischen Kampfhühnern keine Helme, sondern fallen durch die schillernden Kämmen (bzw. Hauben) auf, die sie, im Gegensatz zum Menschen, auf dem Kopf tragen.

Im Laufe der Evolution ging auch der

Drang nach "Kämpfen" insoweit verloren, als dass die dalmatinischen Zwerghaubenkampfhühner vom reinen Fleischfresser zu äußerst strengen Veganern mutiert sind.

Also, ein Sack Reis langt für ein halbes Jahr. Je nachdem, wo der Sack platzt in China, komme ich relativ günstig an so einen Sack Reis.

Also nochmal, es tut mir leid, wenn ich nicht zu irgendwelchen, spekulativen bzw. höchst lukrativen Hahnekämpfe einladen kann. Ist außerdem auch verboten. Nur in einigen Bergdörfern im tiefsten Spessart wird dieser Unsitte noch gefrönt - aber ich habe ja linksdrehende Hühner - somit ist jeder Cent Wetteinsatz rausgeworfenes Geld.

Weiter Informationen gibt es auf der Homepage des dalmatinischen Zwerghaubenkampfhühnerverbandes oder bei einen unserer Polizeidienststellen.

Oder auf:

www.huenkeliundgoeikerlesveroin.de
www.huehnerhinnerweilbach.de
 oder auf

www.derronnyhatscheinbarzuvielzeit.de
 Nix für ungut..... Ronny"

Daraufhin hat er noch eine kurze Antwort von der eingangs erwähnten guten Freundin erhalten:

„Ronny, alleine für diese sehr informative Ausführung würde ich dir den goldensten aller Orden mit Brillanten verleihen...!“

10. Sommwendfeier im Jubiläumsjahr der Binemer Weffzen

Zur zehnten Sommwendfeier 2011 konnte der 1. Vorsitzende, Roland Edelmann, zahlreiche Gäste willkommen heißen. Trotz wechselhaftem Wetter war die Veranstaltung recht gut besucht. Unter anderen begrüßte der „Weffzen“-Vorsitzende die Vertreter der befreundeten Fastnachtsvereine aus Sattelbach, Neunkirchen, Neckargerach und Neckarelz sowie Hermann Münch von der ehemaligen „Feurio“ Hoher Odenwald.

Sein Gruß galt auch dem Bürgermeister, Peter Keller mit Gattin, den anwesenden Gemeinderäten, den Vereinsmitgliedern und den Vorständen der ortsansässigen Vereine.

Der gut vorbereitete Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Mosbach eröffnete das abwechslungsreiche Programm mit dem „Badnerlied“. Bei Kaffee und Kuchen,



Flammkuchen, Gyros, und vom Grill Steaks und Hähnchen, dazu Bier vom Fass sowie Erfrischungsgetränke. Eine gut sortierte Tombola mit über 560 Gewinnen und se-



henswerten Preisen, die ausgeschüttet wurden, taten ein Übriges.



Unter den Musikklangen und Rhythmus-trommeln der „Binemer-Schnoogebadscher“ marschierte man, gegen 22 Uhr, zum Höhepunkt des Abends. Die Kinder, mit lodernen Fackeln bestückt, zündeten das Sommwendfeuer unter Begleitung der „Binemer-Dauchsteinhexen“ an.

Absolutes Highlight des Abends war, wie im letzten Jahr, „Achim“ (Achim Weimert), der mit seiner Musikshow, bis weit nach Mitternacht, gespickt mit Oldies und Evergreens, unter dem Motto „Musik die jeder kennt“, die Stimmung anheizte und Jung und Alt begeisterte.

Die Freiwillige Feuerwehr Binau beaufsichtigte den sicheren Abbrand des Sommwendfeuers.

Der DÜVV erobert das Bundeskanzleramt !

(Siehe Marotte Ausgabe 1/2011 Nr. 13 - Seite 3)

Wer die Bilder und die vielen Geschichten und Anekdoten von der Berlinreise unserer acht Vertreter des Narrenrings mal so richtig beobachtet hat, der wird, sofern er ein Insider ist, gemerkt haben, dass bei der Reise gleichzeitig fünf Mitglieder des DÜVV dabei waren. Also besser gesagt, der DÜVV hatte die absolute Mehrheit in der Reisegruppe!

„5 DÜVVLER bei de Angela!!!“ lautete deshalb auch die Überschrift auf einem Rundmail dieser „übergeordneten“ Gruppierung.

Mit der Aussage (O-Ton eines DÜVV-Mitgliedes): „Wenn man sich des so richtig überlegt, dann hat der DÜVV net nur im Narrenring die Oberhand, nein selbst bei der Angela haben wir schon das Zepter in der Hand“ - „grins“ - können die Nicht-DÜVV'ler nicht ganz konform gehen, aber an dem „grins“ am Ende des Satzes merkt man auch, dass sie die Aussage doch nicht ganz so ernst meinten, wie manche (Neider?) das ab und zu propagieren möchten. Sind wir doch mal ehrlich: Eigentlich wollen wir doch alle nur das eine: eine ordentliche und fröhliche Fastnacht feiern. Und die einen machen das halt auf die eine Art und die andern auf die andere Weise! Wie heißt ein altes Deutsches Sprichwort: Jedem Tierchen sein Pläsierchen.

(Kommentar von Bernd Rippberger)

Wer unbedacht ein Fremdwort wählt, und deutsches Wort für Ihn nicht zählt, wer „happy“ sagt und glücklich meint und „sunshine“, wenn die Sonne scheint, wer „hot“ gebraucht anstelle heiß, „know how“ benutzt, wenn er was weiß,

wer sich mit „sorry“ kühl verneigt und „shows“ abzieht, wenn er was zeigt, wer „shoppen“ geht statt einzukaufen und „jogging“ sagt zum Dauerlaufen, der bleibt zwar fit, doch merkt er spät, wenn er kein Wort mehr **DEUTSCH** versteht.

MAROTTE

Mitteilungsblatt des Narrenrings Main-Neckar e.V. · Ausgabe 2/2011 · lfd.Nr. 14

Impressum:

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (wenn möglich)

Für Mitgliedsvereine des Narrenrings Main-Neckar kostenlos.

Ein Belieferungsanspruch besteht jedoch nicht.

Gestaltung / Satz / Layout: Henry Pfündel, Tulpenweg 1, 74722 Buchen
Tel. 06281 - 93 33 · eMail: hypf@gmx.de

Ständiger Redaktionsausschuss: Peter Weinlein, Buchen; Bernhard Pfeiffer, Schneeberg; Linus Dick, Buchen; Bernd Hellstern, Igersheim; Heinz Bernhardt, Grünsfeld; Rainer Schwaderer, Sattelbach; Gerd von Hülsen, Neckarelz; Henry Pfündel, Buchen

Druck: Druckerei Odenwälder, Buchen

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung; diese stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Internet: www.nmn-aktuell.de



STADTWERKE BUCHEN

www.swb4u.de



IHR VERSORGER VOR ORT

STADTWERKE BUCHEN GmbH & Co KG

Tel. 06281 **535-0**

Fax 06281 535-180

Am Hohen Markstein 3

74722 Buchen

Störungsmeldestelle

Tag und Nacht

06281 51051

info@swb4u.de

www.swb4u.de